

## Taufe des Herrn 2023 \*

„*Ich bin getauft und Gott geweiht ...*“ vor ca. 40 Jahren hat Friedrich Dörr den Text für dieses Lied verfasst, das gut und gerne zu einer Tauffeier passt und das wir heute als Credo singen werden. „*Ich bin getauft und Gott geweiht ... Gott hat mir seinen Geist geschenkt ... und in sein Reich erhoben ...*“ ein interessanter Text, den man nicht einfach nur so „drauf-los-singen“ sollte!

Dass ich mir das immer wieder mal bewusst mache, dass ich getauft bin, das soll mir helfen, das Leben zu meistern, denn getauft sein heißt für mich: Wissen wohin man gehört mit seinem Leben und manchmal mit seinem ganzen Pack an Leben.



Das Kreuzzeichen mit gesegnetem Wasser beim Betreten einer Kirche, dieses einfache und so routinemäßig vollzogene Zeichen sagt mir jedes Mal neu: Du darfst wissen, wohin du gehörst, aus wessen Geist und Kraft du leben kannst. Heute, am Fest Taufe des Herrn, erinnern wir uns, dass Jesus sich von Johannes im Jordan hat

taufen lassen, und der Tradition nach hat Johannes an der Stelle getauft, wo Israel, der Sklaverei in Ägypten entkommen, „über den Jordan“ ins gelobte Land eingezogen ist.



Das nette Familienfest für Neugeborene, sprich für kleine Kinder trägt in sich eine gewaltige und zukunftsweisende Botschaft: Du Christ, bist seit deiner Taufe immer schon auf die Seite gestellt, die nach Freiheit riecht, du hast ein gelobtes Land vor dir – in der Zeit und einmal in der Ewigkeit. Dein Gott steht dafür ein, trägt dafür Verantwortung, dass dir das Leben gelingt. Sei doch nicht so dumm und lass ihn und seine Möglichkeit links liegen ...

## **Gebet**

G-tt,  
 der du jeden Menschen ins Dasein gibst und jeden von uns auf seinem Weg durch die Zeit begleitest, wir dürfen wissen, wohin wir gehören, wer für uns einsteht, wenn es ernst wird, wer für uns Verantwortung trägt.  
 Du entlastest uns das Leben,

schenkst, wenn es eng wird,  
immer neu die Weite und die Freiheit.  
Dir danken wir für dein Dabei-sein in unserem  
Leben, auf dich setzen wir wieder neu unser  
Vertrauen.

## Bibelstelle Mt 3, 13 - 17

<sup>13</sup>Auch Jesus kam aus seiner Heimat in Galiläa an den Jordan, um sich von Johannes taufen zu lassen. <sup>14</sup>Aber Johannes versuchte, ihn davon abzubringen: „Ich müßte eigentlich von dir getauft werden, und du kommst zu mir?“

<sup>15</sup>Jesus erwiderte: „Laß es so geschehen, denn wir müssen alles tun, was Gott will.“ Da willigte Johannes ein.

<sup>16</sup>Gleich nach der Taufe stieg Jesus wieder aus dem Wasser. Da öffnete sich der Himmel über ihm, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen. <sup>17</sup>Gleichzeitig sprach eine Stimme vom Himmel: „Dies ist mein geliebter Sohn, ihn habe ich erwählt.“

Wer „untertauchen“ möchte braucht kein Wasser.

Wer von der Bildfläche verschwinden will, weil er etwas „ausgefressen“ oder etwas zu verbergen hat, der taucht, so sagt es der Volksmund, einfach unter.

Das tun z.B. Kriminelle, manchmal auch Asylanten, um nicht abgeschoben zu werden, das tun Politiker und auch Kirchenleute, um unangenehmen Fragen aus dem Weg zu gehen.

Man taucht unter und erst wieder auf, wenn das Schlimmste vorbei ist.

Auch Jesus von Nazareth tauchte unter – und das feiern wir heute -, aber damit tauchte er eigentlich auf, denn mit der Taufe am Jordan kommen die Jahre und Jahrzehnte, die er als „Tekton“, als „Bauhandwerker“ mit seinem Vater gearbeitet hat, ans Ende.

Er findet für sich seine Berufung, seinen Auftrag, den er von Gott her für diese Welt mitbekommen hat, er tritt aus der Anonymität heraus.



Johannes, der Täufer erkennt ihn und weigert sich verständlicher Weise zuerst einmal Jesus zu taufen: *„Ich müsste von Dir getauft werden, und Du kommst zu mir!“* Aber Jesus besteht darauf, dass Johannes ihn tauft wie all die anderen, die sich anstellen, weil sie neu anfangen möchten, weil sie ihrem Leben eine neue Spur geben möchten.

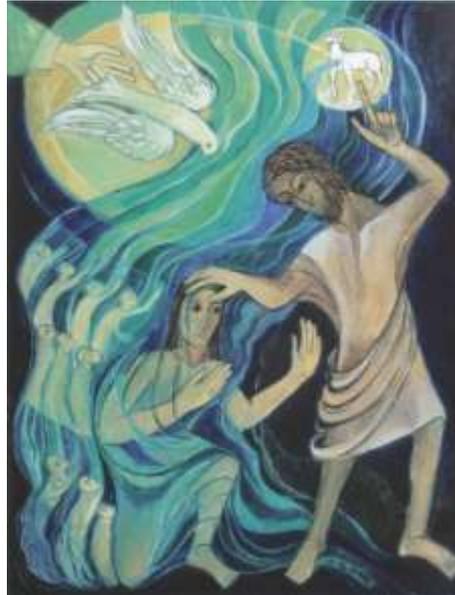
Die Taufe am Jordan ist ein handgreifliches, eindrückliches Zeichen der Umkehr und der Neuausrichtung und es war für die Menschen damals ein durchaus bedrohlicher Vorgang, denn schwimmen konnten die Wenigsten!

Die Taufe, so sagt es die Liturgie, nimmt den Tod vorweg; ein hartes und sehr handfestes Wort, das in unserem lateinischen Taufritual überhaupt nicht mehr zum Tragen kommt, wenn der Zelebrant vorsichtig ein paar Tropfen Wasser auf den Kopf des Kindes träufelt, in der Hoffnung es ja nicht zu nass zu machen.

Anders die Ostkirchen, die die Kinder noch in entsprechenden Taufbecken nackt untertauchen, dreimal und

jedes Mal beim Auftauchen bricht sich das neue Leben schon symbolhaft die Bahn.

Stellen wir uns die Jesu Taufe im Jordan, die wir heute feiern, ja nicht zu harmlos vor! Es ist bereits sein Tod und seine Auferstehung, die hier in unseren Blick kommen.



Nicht nur, dass Jesus in seiner Geburt einer von uns wurde – ich sagte an Weihnachten: Er wurde – unserer wegen – wie wir ein „Verfallsprodukt“, denn Schwestern und Brüder, so hart das jetzt auch klingt, jeder von uns hat sein „Mindesthaltbarkeitsdatum“.

Jetzt am Jordan, sprich über drei Jahrzehnte später, stellt er sich wieder ganz und gar auf unsere Seite. Er lässt sich hineintauchen in unser Todesschicksal. Es ist ja Gott selbst, der sich in diesem Jesus von Nazareth in allem uns gleich macht, Mensch wird. ER weiß seit ihm, was menschliches Leben, bis hinein in die Tragik, in die Tragödie ausmacht und er bleibt, und das ist das Entscheidende, er bleibt, wenn uns das „Wasser bis zum Hals steht“ an unserer Seite und ist

der, der uns in seiner Macht daraus retten kann und retten wird.

Schwestern und Brüder, als Jesus aus dem Wasser auftauchte, „*da öffnete sich der Himmel...*“, schreibt der Evangelist. Und im Symbol der schwebenden Taube und im Deute-Wort zeigt sich Gottes Geist und Nähe: „*Du bist mein geliebter Sohn!*“

An diesem Zeichen und an diesem Wort hängt alles! Alles, was dieser Jesus von Nazareth sagt und tut, wie er lebt und was er leidet, steht im Zeichen der Gnade und des Erbarmen Gottes – auch für dein und mein Leben!

An uns liegt es lediglich, dass wir uns an ihn halten und festmachen, wenn uns mal wieder das Wasser bis zum Halse steht. „*Rechne doch mit mir!*“ ruft uns Gott zu!



Denn wie er an Ostern – und damit rechnete keiner, als er am Kreuz unterging – wieder auftauchte unter den Lebenden, so wird sich das auch in unserem Leben zeigen – immer wieder neu!

Die „*Fluten des Verderbens*“ wie es der Psalm 18 (5) einmal beschreibt, bleiben keinem von uns in ihrer viel-

schichten Art erspart – und doch dürfen wir wissen, weil wir's an Jesu Geschichte ablesen können, dass Gott zu uns steht und uns das Gute, sein Heil immer wieder neu schenken will.

Da stellt sich mir jetzt nur ganz persönlich die Frage:  
Was ist mit uns? Mit uns Christen?

Weihnachten kommt ans Ende, werden wir wieder „untertauchen“ in der Masse derer, die tut, als wäre nichts gewesen.

Werden wir unseren Part spielen im Allerwelts-Atheismus, dessen Herrschaftsgebiet das Desinteresse, die Teilnahmslosigkeit oder die Langeweile ist („Christ in der Gegenwart“ 2/2005) oder tauchen wir neu auf aus der Anonymität der Masse und stehen ein für unseren Glauben?

Leben wir unseren Glauben dar in einer Welt, die Gott so schnell aus den Augen verliert?

Weihnachten hat uns wieder neu bewusst gemacht: Gott ist aufgetaucht in dieser Welt. Versuchen wir als Christen nicht unterzutauchen, rechnen wir in allem mit ihm und geben wir ihm die Möglichkeit, dass er mit uns rechnen kann!

## Segen

Möge Gott, der dir dein Leben gab,  
über diesem Leben wachen,  
dass du dich in allem, was auch geschieht  
von seiner Sorge und Liebe umhüllt  
und bewahrt wissen darfst.

Möge Christus, der sein Leben für das deine  
einsetzte, dir die Augen dafür öffnen, ihn zu finden,  
dass dein Leben erfüllt sei von Zuversicht und Mut.

Möge die Geistkraft Gottes dir die Weisheit geben  
zu unterscheiden, was gut und was falsch ist,  
dass du auf den Wegen Gottes gehst  
und denen an deiner Seite ein guter und  
zuverlässiger Wegbegleiter bist.



P. Dieter Putzer